



Harte Kerle, herber Schoppen

Sein Comic-Held mit der Adler-Nase und dem zerknautschten Trenchcoat ermittelt im Sachsenhäuser Revier rund um die Große Rittergasse, Affentorhäuser, Schweizer Platz und Textorstraße. Hier schlägt das Herz von Marl Rupp, dem „Schoppe-Kommissar“. Den Löwenanteil seiner Zeit verbringt Marl in den Ebbelwei-Kneipen in Sachsenhausen. Hier schenken die Wirte sein geliebtes Stöffche aus, hier schmeckt der Handkäs' noch nach Musik und hier hocken die Gäste in den lauschigen Innenhöfen beisammen.

„Lebbe geht weiter“ könnte auch der Leitspruch von Marl Rupp sein: „Handkäs, Rippche und Grie Soß – mehr braucht der Marl Rupp nicht“, meint sein Erfinder, der Zeichner Wolfgang Moosbrugger. Doch, halt, das Wichtigste darf nicht fehlen: das gute Stöffche. Die Worte „Ich hät' jetzt gern marl'n Schoppe“ gehören zum Sachsenhäuser Kommissar nun „marl“ wie der Handkäs' zur Musik. Das brachte seinen Erfinder auf eine Idee: „Ich wollte es meinem ChefErmittler leichter machen“, erzählt und grinst. „Er kriegt sein maßgeschneidertes Stöffche.“ Moosbrugger kam mit einer Kelterei in Maintal-Bischofsheim zusammen. Deren Chef, Jörg Stier, ist schon lange ein Fan der FNP-Comics mit dem skurrilen Kommissar. Gemeinsam mit Keltermeister Stier probierte Moosbrugger so manche Kombination durch – rein dienstlich, natürlich, wie er lächelnd versichert – und schließlich war eine eigene Apfelweinsorte für Kommissar Marl Rupp kreiert. „Es ist ein süffiger, milder Mix aus Speierling und Bohnapfel“, erklärt Keltermeister Jörg Stier. Der Speierling ist ein Wildobstbaum aus der Familie der Rosengewächse (Rosaceae). „Diese Sorte ist in Deutschland sehr selten geworden, es gibt nur noch wenige Exemplare in der Natur.“ Der Bohnapfel ist eine alte Sorte des Kulturapfels. Er wurde zwischen 1750 und 1800 im Neuweider Becken am Mittelrhein als Zufallszucht entdeckt. Die recht robusten und widerstandsfähigen Bäume tragen erst nach einigen Jahren Äpfel. Knapp 100 Apfelsorten auf den Maintaler Streuobstwiesen geben in der alteingesessenen Kelterei Stier insgesamt 200.000 Liter frei. Es gibt unter anderem Apfelschäumwein, Dutzende Schoppe-Sorten, viele Delikatessen aus



Vom Baum in den Bembel oder, wie hier zu sehen, aus der Flasche ins Glas: Comic-Zeichner Wolfgang Moosbrugger (l.) hat mit Keltermeister Jörg Stier einen Apfelwein für seinen kultigen Schoppe-Kommissar Marl Rupp kreiert. Foto: Bernd Georg

Ebbelwei und das hessische „Survival Pack“ – für Marl-Fans mit Ebbelwei-Flasche, Comics und einem Apfelwein-Glas, nach historischem Vorbild mit Goldrand. 480 Flaschen à ein Liter des spritzigen Ebbelwei hat Keltermeister Jörg Stier für den Kommissar – und natürlich in erster Linie für dessen Fans – abgefüllt. Weitere Abfüllungen im Abstand von jeweils einigen Wochen sollen folgen. „Die Etiketten laden zum Sammeln ein, es wird mehrere verschiedene Motive geben“, kündigt Wolfgang Moosbrugger an. „Echt „kuldisch“ eben.“ Sein Held Marl Rupp liebt es auch, ein Apfelwein-

Milch-Schaumbad zu nehmen, ver-rät er mit einem Augenzwinkern. Der Apfelwein fließt übrigens aus Flaschen mit Kronkorken. „Keine Schraubverschlüsse. Marl macht die Flasche ohnehin leer, wenn sie auf ist“, schätzt Stier den Comic-Helden richtig ein. Aber nicht nur als Durstlöcher bei der Lektüre von Rups spannenden Fällen ist der Apfelwein gedacht: „Wir denken an ein komplettes Marl-Rupp-Menü“, erzählt Wolfgang Moosbrugger. Der gelernte Koch Claus J. Viering, Inhaber und Küchenchef im Gasthaus Adler in Hanau-Mittelbuchen, ist begeistert von dieser Idee. Denn in

seiner Küche dreht sich alles um das Thema Apfelwein und die hessische Küche: „Regionales und Althergebrachtes neu zu kochen, die Gerichte etwas leichter und kreativer zu gestalten“, beschreibt es der Erfinder von Blutwurst-Lasagne und Apfelwein-Spaghetti. (bea)

Das Marl-Rupp-Stöffche zu 2,50 Euro die Flasche (inkl. Pfand) gibt es bei der Kelterei Jörg Stier, Am Kreuzstein 25, Maintal-Bischofsheim, Tel. 06109/65099, sowie bei Käse Becker (Schweizer Straße 66), Grünkern (Stegstraße 59) und Kiosk Vellück (Gutzkowstraße 20) in Frankfurt-Sachsenhausen.



Das Stöffche zum Comic: Marl Rupp trinkt am liebsten Speierling-/Bohnapfel-Wein.



Bogey, Marl & andere

Er starb, als er gerade ein Glas Bier trank. Sein Freund Jessie trank es für ihn aus.“ Sätze wie dieser gehen Philip-Marlowe-Fans, und davon gibt es Millionen, runter wie – na, wie ein gutes Stöffche! Der große amerikanische Autor Raymond Chandler (1888–1958) hat den hard boiled detective, den hartgesottenen, leicht melancholischen, aber immer zynischen Privatschnüffler erfunden und unsterblich gemacht. Humphrey Bogart und Robert Mitchum gaben ihm auf der Leinwand ihr Gesicht und prä-

ten eine Kino-Ära – die „schwarze Serie“. Sie fand mit dem Film noir in Europa ihre Entsprechung. Dutzende Zeichner versuchten sich an diesem Genre (z. B. Frank Miller). Der Frankfurter Zeichner Wolfgang Moosbrugger siedelte seinen Marlowe in Sachsenhausen an. Auch dieser komische Vogel ist zynisch und immer für einen Drink – natürlich nur Stöffche – zu haben. Längst hat auch er eine Fan-Gemeinde, auch seines wöchentlichen Auftritts im Lokalteil der Frankfurter Neuen Presse wegen.



Absolut im Trend

● Damen und Herren Coiffeur
Faszinierende Perücken
Haarteile und Haarsatz
(auch auf Krankenschein)
auf Wunsch auch im Krankenhaus
Haarverlängerung
(Echt- und Kunsthaar)



NEU IN SACHSENHAUSEN

60598 FFM-Sachsenhausen Darmstädter Landstr. 85
63065 Offenbach Große Marktstraße 23 City Parkhaus
Telefon (0 69) 82 36 44 40
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9.30–18.30 Uhr Mo.–Fr. 10.00–18.30 Uhr
Sa. 9.00–14.30 Uhr Sa. 10.00–16.00 Uhr

Wolkenkratzer im Wolkenkratzer

Frankfurt. Mit 23.000 Besuchern war die Hochhaus-Ausstellung „High Society. Aktuelle Hochhaus-Architektur und der Internationale Hochhauspreis 2006“ im Deutschen Architekturmuseum äußerst erfolgreich. Daher hat sich die Frankfurter Deko-Bank entschlossen, diese Ausstellung ab sofort noch einmal im Foyer des Trianon zu zeigen. „High Society“ wurde vom Architekturmuseum konzipiert und gestaltet, von der Deko-Bank ermöglicht und von der Hochtief Construction AG gefördert. Die Ausstellung ist der offizielle Beitrag des DAM und der Deko-Bank zum diesjährigen Wolkenkratzer-Festival, das am 12. und 13.

Mai stattfinden wird. Die Ausstellung ist bis zum 13. Mai täglich in der Mainzer Landstraße 16 zu sehen, und zwar von acht bis 23 Uhr. Der Eintritt ist frei. An den beiden Sonntagen 18. März und 6. Mai führt die Kuratorin Christine Gräwe vom Deutschen Architekturmuseum durch die Ausstellung. Neben den mit dem Hochhauspreis bedachten Entwürfen werden 16 weitere Hochhäuser vorgestellt, die nicht nur durch ihre Höhe, sondern auch ihre Gestaltung, technische Innovationen, ihren Standort und ihre Nutzung beeindruckend. Alle Projekte werden anhand von Plänen und Fotos anschaulich.

Jeder Zweite pendelt zum Job

Frankfurt. In der Region Frankfurt/Rhein-Main pendelt fast jeder zweite Beschäftigte aus seiner Stadt oder aus seinem Kreis zur Arbeit. Dies geht aus einer am Donnerstag vom Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main hervorgelegten Statistik hervor. Bei den Auspendlerquoten gibt es allerdings große Unterschiede: Während in Frankfurt nur rund 27 Prozent der angestellten Einwohner ihren Arbeitsplatz nicht am Wohnort haben, pendeln aus dem Kreis Alzey-Worms 68 Prozent aus. Wegen des höheren Stellenangebotes sind die Quoten in allen Großstädten relativ niedrig.

Einzigste Ausnahme ist Offenbach: Dort beträgt der Anteil rund 63 Prozent. Die Statistiker erklären dies mit der unmittelbaren Nähe zu Frankfurt. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2005. Insgesamt gab es in diesem Jahr in der Region 1,76 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Selbstständige, Beamte und geringfügig Beschäftigte sind in der Statistik nicht erfasst. Die großen Städte der Region weisen mehr oder weniger einen Einpendlerüberschuss aus. In Frankfurt ist wegen der hohen Zahl von Arbeitsplätzen das Pendler-saldo mit knapp 250.000 allerdings bei weitem am größten.

Wenn Kinder Häuser bauen

Frankfurt. Passend zu den geplanten Umbaumaßnahmen am Historischen Museum eröffnet das Kindermuseum in Kooperation mit dem Architekturmuseum die Ausstellung „Architektur-Werk-Stadt“. Anhand von Beispielen aus der Baugeschichte Frankfurts lernen Kinder, welche Funktionen Gebäude erfüllen, wie ein Bogen konstruiert wird und wie unterschiedlich ein Haus aussehen kann. Der Gedanke des Projekts beruht darauf, Kindern die unterschiedlichen Facetten der Architektur näher zu bringen. In der Werkstatt lassen sie dann ihren Fähigkeiten als Architekten freien Lauf. Ihnen stehen verschiedene Bau-

klötze zur Verfügung, womit sie etliche Bauwerke nachbauen oder entwerfen können. Eine vierte Klasse der Mühlbergschule durfte bereits die Spieltesten. Francesco (10) ist begeistert: „Wir bauen hier gerade eine Brücke, das macht richtig Spaß.“ Dass besonders Kinder an der Architektur interessiert sind, davon ist Kindermuseumsleiterin Susanne Gesser überzeugt: „Die leicht ins Vergessen geratene Architektur soll stärker in die Gesellschaft integriert werden, angefangen bei den Kindern, da sie die kreativsten Baumeister sind.“ Die Ausstellung wird am kommenden Sonntag eröffnet. Anmeldungen unter 21 23 51 54. (fnc/fnc)